

Jahresbericht

des Hessischen Koordinationsbüros

für behinderte Frauen



für das Jahr 2011

Inhalt

1. Aktueller Stand der Angebotsstruktur	4
2. Informationsverbreitung	5
2.1 Wichtige Adressen	6
2.2 Das Archiv	6
2.3 Die Bibliographie	6
2.4 Angesagt – die Mailingliste zur Information, Diskussion und Kommunikation zwischen Frauen mit und ohne Behinderung	7
2.5 Handifem - eine Mailingliste zum Austausch von Frauen mit Behinderung	7
2.6 Informationsgespräche	7
3. Gremienarbeit	9
3.1 Hessisches Netzwerk behinderter Frauen	9
3.2 Zusammenarbeit mit dem Weibernetz e.V., der politischen Interessenvertretung behinderter Frauen	9
3.3 Landesbehindertenrat	9
3.4 Landesfrauenrat - LFR	10
3.5 Begleitender Beirat zur Umsetzung des HessBGG	10
3.6 Das Netzwerk „Gewaltprävention im Gesundheitswesen“	10
3.7 Aktionsbündnisse gegen häusliche Gewalt	10
3.8 Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes	10
3.9 Bedarfsanalyse für den behindertengerechten Zugang zu Hilfseinrichtungen	11
3.10 Runder Tisch Frauengesundheit der Region Marburg-Biedenkopf	11
4. Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit	12
4.1 Eigene Veranstaltungen und Referentinnentätigkeit im Jahresüberblick	12
4.2 Präsenz bei Veranstaltungen und Tagungen	14
4.3 Stellungnahmen des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen	14

4.4 Fortbildungen zur Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen	15
4.5 Entwicklung eines Landesaktionsplanes zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung	15
4.6 Inklusionsatlas	16
4.7 Geschlechtersensible Pflege in ambulanten und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie bei der Erbringung der Pflegeleistung durch Pflegedienste	17
4.8 Aktivitäten im Rahmen des Girls' Day	17
4.9 Repräsentative Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“	18
4.10 Die Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen	19
5. Sensibilisierung des medizinischen und therapeutischen Fach- und Praxispersonals für die Besonderheiten von Menschen mit Behinderungen bei der gesundheitlichen Versorgung	19
5.1 Fortbildung für medizinisches und therapeutisches Fach- und Praxispersonal	19
5.2 Menschen mit Behinderung in ärztlicher, zahnärztlicher und therapeutischer Behandlung	20
6. Fazit	21

1. Aktueller Stand der Angebotsstruktur

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen, gegründet im Mai 1993, besteht seit 18 Jahren. Nach der fünfjährigen Modellphase ist das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen seit 1998 in eine Regelfinanzierung übernommen worden.

Ich leite das Hessische Koordinationsbüro seit dem 16. April 2003 im Umfang von 26 Wochenstunden.

Aufgrund tariflicher Veränderungen beträgt meine Arbeitszeit seit Juli 2008 26,34 Stunden.

Als Diplom-Sozialarbeiterin qualifizierte ich mich zur Peer Counselorin und Fachberaterin für Psychotraumatologie. Im März 2007 absolvierte ich zudem eine sechsmonatige berufsbegleitende Fortbildung in „Persönlicher Zukunftsplanung“.

Für Verwaltungsaufgaben wie Ablage, Pflege der Datenbank, Recherche von Literatur für das im Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen angesiedelte Präsenzarchiv, Verschicken von Broschüren, Erstellen von Kopien etc., entlastet eine Verwaltungskraft das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen im Umfang von vier Wochenstunden.

In diesem Jahr absolvierte erstmalig eine Studentin der sozialen Arbeit – Frau Ariane Schade – ein Praktikum im Umfang von 100 Stunden im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen.

Frau Schade wurde mit allen Arbeiten des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen vertraut gemacht und erhielt einen umfassenden Überblick zu den für Mädchen und Frauen besonders relevanten Themen.

Unter Anleitung durch Frau Schroll übernahm sie kleinere Arbeiten, wie z. B. die Leitung einer kleinen Übung im Rahmen des Girls'Days.

Zur Vertiefung der Lehrinhalte fanden regelmäßig Reflexionsgespräche statt.

Die Arbeitsschwerpunkte des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen umfassen folgende Bereiche:

- Kontakt- und Informationsstelle im Bereich Frauen mit Behinderung,
- Führen eines Präsenzarchivs Literatur von, für und über Frauen mit Behinderungen,
- Erweiterung der Bibliographie mit Literatur von, für und über Frauen mit Behinderung (seit 2004 gibt es die Bibliographie auch in digitalisierter Form, sodass Menschen mit Sehbeeinträchtigungen seit diesem Jahr die Bibliographie auch komfortabel nutzen können),
- Vernetzung von Selbsthilfeaktivitäten,
- Tagungen und Veranstaltungen sowie
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Diese Arbeitsbereiche wurden weiterentwickelt und je nach Aktualität thematisch sowie zielgruppenorientiert ausgestaltet.

Auch 2011 erweiterte das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen im Bereich Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit seine Angebotspalette.

Die 2005 eingerichtete Datenbank zum Thema „Erfahrungen mit Reha-Kliniken“ von Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen und Krankheitsdiagnosen sowie die 2006 ins Leben gerufene Rubrik „Erfahrungsberichte von Frauen mit Behinderung zu ihren unterschiedlichen Lebenssituationen“ erweitern sich ständig, da immer wieder neue Erfahrungsberichte eintreffen.

Dasselbe gilt für die Befragungen von Therapeutinnen, Frauenhäusern, Notruf- und Wildwasserberatungsstellen. Auch hier konnten weitere Organisationen und Psychotherapeutinnen für die Teilnahme gewonnen werden.

Alle aufgeführten Angebote sind auf der Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen (www.fab-kassel.de) einsehbar.

Nicht alle Personen und Institutionen waren mit der Veröffentlichung ihrer Angaben im Internet einverstanden. Deshalb kann eine Anfrage beim Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen ggf. weiterführen, sofern die gewünschte Information auf der aufgeführten Internetseite nicht gefunden wird.

Wie erhobener Statistik zu entnehmen ist, wandten sich dieses Jahr besonders viele Institutionen – auch außerhalb Hessens – mit den unterschiedlichsten Fragestellungen an das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen.

Dies verdeutlicht, dass das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen eine wichtige Einrichtung der Informationsverbreitung und Interessenvertretung der Frauen mit Behinderungen für Hessen ist.

2. Informationsverbreitung

Auch 2011 wurde das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen wieder häufig angefragt, wenn es um Literatur, Filme, Veranstaltungen, Informationsgespräche, Adressen von Expertinnen oder um Anlaufstellen für behinderte Frauen ging. Besonders auffällig waren in diesem Jahr die vermehrten Nachfragen bezüglich

- Anlaufstellen für Mädchen mit starken kognitiven Beeinträchtigungen bzw. Hörbehinderungen nach erlebter Gewalt,
- der Möglichkeit der Beantragung des persönlichen Budgets,
- Erfahrungen mit der Organisation der benötigten Assistenz über das Arbeitgebermodell,
- den Auswirkungen und erweiterten Möglichkeiten, die sich für einzelne Mädchen und Frauen durch die Verabschiedung des Landesaktionsplans zur Umsetzung

- der UN-Behindertenrechtskonvention sowie nach Verabschiedung des 2. Landesaktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich bieten,
- Hilfestellung bei der Formulierung unterschiedlicher Anträge sowie bei Widersprüchen zu Anträgen unterschiedlichen Inhalts,
 - der notwendigen Voraussetzungen, damit bei den unterschiedlichsten Fachtagungen eine möglichst gleichberechtigte Teilnahme von Frauen mit Behinderungen gewährleistet ist,
 - der barrierefreien Gestaltung von PDF-Dateien sowie bezüglich
 - Literatur zu diversen thematischen Schwerpunkten.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die eigenen Informationsmaterialien, wie z. B.

- das Faltblatt über die Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen,
- Informationen zum Thema „Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderung“,
- Informationen zu den Möglichkeiten, eine Veranstaltung so anzubieten, dass Frauen mit den unterschiedlichsten Behinderung möglichst uneingeschränkt teilnehmen können sowie
- die Bibliographie „Literatur von, für, über Frauen mit Behinderung“

häufig angefordert. Alle Materialien sind auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen digital oder in Großdruck erhältlich.

2.1 Wichtige Adressen

Die Adressendatenbank des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen wird ständig aktualisiert. Inzwischen kann diese Institution auf mehr als 2.750 relevante Adressen für behinderte Frauen in Hessen und über die Landesgrenzen hinaus zugreifen. Kontaktpersonen neuer Projekte und Kooperationspartner, wie z. B. das Forschungszentrum der evangelischen Hochschule Darmstadt, wurden aufgenommen.

2.2 Das Archiv

Das Archiv zum Thema „Frauen mit Behinderung“ wächst weiterhin. Mittlerweile befinden sich ca. 1.280 Publikationen im Archiv. Es wird von vielen Gruppen und Einzelpersonen genutzt, sei es zur Information oder zu wissenschaftlichen Zwecken. Beide Nutzungsmöglichkeiten - die Sichtung der Veröffentlichungen vor Ort, zumeist verbunden mit einem Informationsgespräch, sowie die Möglichkeit, sich Artikel kopieren und schicken zu lassen, wurden - auch über die Grenzen Deutschlands hinaus – wieder häufig genutzt.

2.3 Die Bibliographie

Neue Bücher, die uns bei der ständigen Recherche auffallen, die wir für das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen jedoch nicht kaufen können, nehmen wir in der in Deutschland einmaligen Bibliographie „Literatur von, für, über Frauen mit Behinderung“ auf. Hierfür werden thematisch sortierte Ergänzungslisten erstellt, die regelmäßig aktualisiert und der Bibliographie beigelegt werden. In der Zwischenzeit umfasst die Bibliographie etwa 1.870 Titel.

Seit 2004 hat das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen als Erweiterung seiner Angebotspalette zusätzlich eine digitalisierte Version der Bibliographie erstellt. Auch dieses Angebot wird gut angenommen.

2.4 Angesagt – die Mailingliste zur Information, Diskussion und Kommunikation zwischen Frauen mit und ohne Behinderung

Diese bundesweite und im deutschsprachigen In- und Ausland einzige Mailingliste zum Austausch von Interessierten und Fachfrauen mit und ohne Behinderung ist auch weiterhin ein gut genutztes, breit angelegtes Informations- und Austauschmedium. Auch Frauen aus dem deutschsprachigen Ausland nutzen „Angesagt“.

In regelmäßigen Abständen informiert das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen in dieser Mailingliste über relevante Themen, wie z. B. über die Verabschiedung des Landesaktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich sowie über Veranstaltungen und Stellenausschreibungen, die sich speziell an Frauen mit Behinderungen richten.

2.5 Handifem - eine Mailingliste zum Austausch von Frauen mit Behinderung

1998 rief die behinderte Journalistin Christiane Ortega-Link diese Mailingliste ins Leben. Während der Teilnehmerinnenkreis der Mailingliste „Angesagt“ aus Frauen und Fachfrauen mit und ohne Behinderung besteht, richtet sich die Mailingliste Handifem ausnahmslos an Frauen mit Behinderung. Seit 2004 ist auch das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen in dieser Mailingliste vertreten, um Frauen mit Behinderung aus der ganzen Bundesrepublik, ihren Anfragen entsprechend, die unterschiedlichsten Informationen geben zu können. So fanden auch die Angebote des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen in dieser Mailingliste großen Anklang und wurden rege in Anspruch genommen.

Ebenso informiert das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen auch in dieser Mailingliste zu relevanten frauenpolitischen Themen sowie über Stellenausschreibungen und Veranstaltungen, die sich speziell an Frauen mit Behinderungen richten.

2.6 Informationsgespräche

Wie in den Vorjahren vereinbarten unterschiedliche Adressatinnen Termine mit der Bitte um Informationsgespräche. Anliegen für diese Gespräche waren insbesondere Fragen

- zur Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen,
- zur Lebenssituation von Frauen mit Behinderung,
- zur Finanzierung der Assistenz, wenn sich eine Frau mit Behinderung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes engagieren möchte,
- nach Fördermöglichkeiten, um promovieren zu können,
- zu politischen Forderungen von Frauen mit Behinderung,
- nach barrierearmen, mehrtägigen Angeboten, die als Bildungsurlaub anerkannt sind,
- zur Nutzungsmöglichkeit der Angebote im Rahmen des Girls'Day,

- nach für Mütter mit Behinderungen zugänglichen Mutter-Kind-Kur-Einrichtungen sowie
- nach Fördermöglichkeiten, um Beratungs- und Anlaufstellen barriereärmer zu gestalten.

Neben den aufgeführten generellen Fragen wandten sich auch dieses Jahr wieder Institutionen, Angehörige von Menschen mit Behinderungen, Frauen und Mädchen mit Behinderungen, sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichsten Fragen und Anliegen an das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen.

Beispielhaft seien die folgenden Fragestellungen und Anliegen erwähnt:

- Eine an Brustkrebs erkrankte stark gehbehinderte Frau wandte sich an das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen, um Kontakt zu anderen an Brustkrebs erkrankten, gehbehinderten Frauen für einen Erfahrungsaustausch zu finden. Zudem fragte die Dame nach Erfahrungen, hinsichtlich der Auswirkungen einer Chemotherapie auf den Verlauf ihrer Behinderung.
- Im Rahmen des Projektes „Zugang für Alle“ vom Bundesverband der Frauennotrufe und –beratungsstellen sollten spezifische Materialien und Informationen für Frauen und Mädchen mit unterschiedlichen Behinderungen zum Thema „Gewaltprävention“ erstellt werden. Die Projektleiterin erkundigte sich nach bereits vorhandenem Material und spezifischen Bedarfen.
- Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung erfragte Kontaktmöglichkeiten zu Universitäten in Hessen, um auch hier das an der Universität Bremen bereits gut laufende Projekt für Menschen mit Behinderung, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Universitätsstelle promovieren möchten, zu initiieren.
- Eine Mutter erbat Hilfestellung, da ihre pflegebedürftige Tochter vom medizinischen Dienst der Krankenkasse in der Pflegestufe heruntergestuft wurde, obwohl nach Meinung der Mutter die Pflegebedürftigkeit der Tochter mit Behinderung unverändert ist.
- Eine Frau mit Behinderung aus Berlin erkundigte sich, wie sie am besten einen Ausbildungsplatz in Berlin finden kann.
- Eine Institution erbat Informationen zur Bedeutung sowie zu den Auswirkungen von Peer Counseling für die Arbeit im Bereich „Menschen mit Behinderungen“.
- Eine Frau mit Behinderung erfragte eine Möglichkeit, obwohl sie aufgrund ihres Renteneinkommens nicht im Sozialhilfebezug steht, Umzugsbeihilfe in Form von finanzieller Unterstützung zu erhalten.
- Ein amerikanisches Softwareunternehmen mit Sitz in Deutschland erbat Informationen zur barrierefreien Erstellung von PDF-Dateien.
- Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Universität bat, ihre Online-Befragung hinsichtlich der Bedienbarkeit für blinde und sehbehinderte Menschen zu prüfen.
- Eine Frau mit Behinderung erkundigte sich, nach Möglichkeiten, einen Arbeitsplatz zu erhalten, bzw. über das Arbeitsamt oder das Jobcenter in eine Trainingsmaßnahme zu kommen.
- Die Interessensvertretung „Selbstbestimmt Leben“ e. V. erbat Kontakte zu Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit Behinderung für ihr Projekt „Job-Win-Win“ – ein Projekt zur Steigerung der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

- Eine Institution erbat die Einschätzung des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen, ob eine E-Mail, in der blinden Menschen als Serviceleistung angeboten wird, Bilder, die diese erhalten, beschreiben zu lassen, an blinde und sehbehinderte Menschen ohne Risiko weiterverbreitet werden kann.
- Der Runde Tisch „keine Gewalt gegen Frauen und Kinder“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf erbat Informationen zum Thema „häusliche Gewalt in der Pflege“
- Eine Mutter erkundigte sich, ob es wirklich empfehlenswert ist, dass ihr Kind mit Behinderung den Hauptschulabschluss absolviert. Sie habe gehört, dass man nur ohne Hauptschulabschluss in ein Berufsbildungswerk aufgenommen wird.

3. Gremienarbeit

3.1 Hessisches Netzwerk behinderter Frauen

Auch im Jahr 2011 hat das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen eng mit dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen zusammengearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen war durch den Informationsaustausch sowie durch die Entwicklung gemeinsamer politischer Strategien geprägt.

3.2 Zusammenarbeit mit dem Weibernetz e. V., der politischen Interessenvertretung behinderter Frauen

Die Zusammenarbeit mit dem Weibernetz war auch im Jahr 2010 wieder sehr wichtig, um über die Landesebene hinaus aktuelle Informationen zu erhalten. Hier ist der Ort, um sich z. B. über die Auswirkungen der unterschiedlichen gesetzlichen Veränderungen auf Bundesebene für Frauen mit Behinderung auszutauschen und Ideen für die politische Einflussnahme zu entwickeln. Besonders informativ sind in diesem Zusammenhang die Treffen der Koordinierungsstellen und Netzwerke für Frauen mit Behinderung sowie die Mitgliederversammlung

3.3 Landesbehindertenrat

Seit dem Jahr 2000 ist das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen im Landesbehindertenrat (LBR) vertreten und arbeitet dort aktiv mit. Diese Mitarbeit ist wichtig, um den Austausch mit weiteren Behindertenverbänden und -organisationen zu pflegen und gemeinsame Strategien für landespolitische Aktivitäten zu entwickeln.

Zudem bringt das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen gemeinsam mit dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen immer den „Frauenblick“ mit in die Arbeit des Landesbehindertenrates ein.

In diesem Jahr bildete die Mitarbeit am Entwurf des Landesaktionsplans zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention einen Arbeitsschwerpunkt dieses Gremiums.

3.4 Landesfrauenrat - LFR

Der Kontakt zum Landesfrauenrat wurde weiterhin gepflegt, um sich hier mit Vertreterinnen von Frauenorganisationen über die hessische Frauenpolitik auszutauschen und den Blickwinkel von Frauen mit Behinderung in die Aktivitäten des Landesfrauenrates zu tragen.

Aufgrund der Struktur des Landesfrauenrates kann das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen derzeit keinen Mitgliedsstatus im LFR erhalten, doch wird es mir ermöglicht, regelmäßig als Gast an den Sitzungen des LFR teilzunehmen.

3.5 Begleitender Beirat zur Umsetzung des HessBGG

Das diesjährige Treffen des Beirates beschäftigte sich mit dem Anpassungsbedarf des Hessischen Behindertengleichstellungsgesetz (HessBGG) aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention. Zur Anpassung des § 18 HessBGG, „Amt der oder des Behindertenbeauftragten der Hessischen Landesregierung“, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in der ich – als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen – mitwirkte.

3.6 Das Netzwerk „Gewaltprävention im Gesundheitswesen“

Seit 2008 ist das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen Mitglied im Netzwerk „Gewaltprävention im Gesundheitswesen“.

Dieses Jahr traf sich das Netzwerk zweimal. Bei diesen Treffen standen die fachlichen Fortbildungen zur Gewaltprävention sowie die Begleitung der Arbeit der in 2010 eröffneten Schutzambulanz Fulda im Mittelpunkt.

3.7 Aktionsbündnisse gegen häusliche Gewalt

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen ist in unterschiedlichen regionalen Aktionsbündnissen und Runden Tischen zu diesem Thema vertreten und bringt so die Besonderheiten von Frauen mit Behinderung bei dieser Thematik aktiv mit in die Foren ein. Da die Zielgruppen dieser Arbeitsforen sehr breit gefächert sind und zum Teil aus dem Blickwinkel der Frauen mit Behinderung ein erheblicher Informationsbedarf zu diesem Arbeitsschwerpunkt besteht, wird die Mitarbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen als eine wertvolle Bereicherung angesehen.

So verfasste ich für den Runden Tisch „keine Gewalt gegen Frauen und Kinder im Landkreis Marburg-Biedenkopf“ Informationen zum Thema „Gewalt in der Pflege“.

Auch an der vom Runden Tisch „Gegen häusliche Gewalt Region Kassel“ herausgegebenen Broschüre „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt / Interventionsarbeit in der Region Kassel“ wirkte das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen mit.

3.8 Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Seit 2010 ist das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen Mitglied in diesem Gremium. Das Gremium, das sich vierteljährlich trifft, setzt sich aus allen

hessischen Mitgliedsverbänden des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zusammen, die im Bereich der Frauen- und Mädchenarbeit tätig sind.

Regelmäßig erfolgen in diesem Gremium Berichte aus den frauen- und mädchenpolitisch relevanten Gremien, die auf Landesebene stattfinden, wie z. B. aus der AG 2 „Gewalt im häuslichen Bereich“ des Landespräventionsrates, fachliche Impulse durch eingeladene Referentinnen und Referenten, Berichte aus den Mitgliedsverbänden des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Zudem werden vonseiten des Gremiums regelmäßig frauenpolitische Fachgespräche mit Landespolitikerinnen und halbjährlich Gespräche mit Frau Staatssekretärin Müller-Klepper zu den für die Mädchen- und Frauenarbeit relevanten Themen geführt.

Thematisiert wurde in diesen Gesprächen z. B. die Finanzierung der Frauenhäuser, die Fortbildungen des Hessischen Sozialministeriums zum Thema „Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ für Fachkräften der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und die Einbeziehung der Träger der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bereich der Behindertenhilfe sowie das Telefonhilfegesetz.

3.9 Bedarfsanalyse für den behindertengerechten Zugang zu Hilfeeinrichtungen

Anlässlich der Fortschreibung des im Jahre 2004 von der Landesregierung beschlossenen Aktionsplanes zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich lud das Hessische Sozialministerium in 2010 acht Vertreterinnen und Vertreter einschlägiger Schutzeinrichtungen und Beratungsstellen ein. Das Arbeitstreffen diente unter anderem zur Erörterung einer geeigneten Bedarfsanalyse.

Die ursprünglich direkt nach Verabschiedung des Landesaktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich vonseiten des Hessischen Sozialministeriums anvisierte umfassende Bedarfsanalyse mittels einer von mir und der Referentin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes erarbeiteten Befragung von Schutzeinrichtungen und Beratungsstellen wird auf Mitte 2012 verschoben, da eine Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt für dieses Vorhaben in Aussicht steht.

3.10 Runder Tisch Frauengesundheit der Region Marburg-Biedenkopf

Das Gremium setzt sich aus den verschiedensten Vertreterinnen aus dem Gesundheitsbereich zusammen.

Die Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr waren unter Anderem Pränataldiagnostik / Schwangerschaftsberatung, die Arbeit der Familienhebammen sowie die Planung einer Presseserie zum Thema „Frauengesundheit“ für 2012. Das Thema „Frauen mit Behinderung im Gesundheitssystem“ wird in der Presseserie durch das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen dargestellt.

4. Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

4.1 Eigene Veranstaltungen und Referentinentätigkeit im Jahresüberblick

Auch 2011 hat das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen für behinderte Frauen organisiert. Zudem wurde ich in meiner Position als Leiterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen um Mitwirkung gebeten sowie als Referentin angefragt. Im Einzelnen handelte es sich um folgende Veranstaltungen:

- 10. Februar: Gespräch mit der leitenden Ärztin des Versorgungsamtes Gießen und einer Vertreterin des Hessischen Sozialministeriums zur weiteren Planung der Fortbildungsveranstaltung der Landesärztekammer zum Thema „Menschen mit Behinderung in der medizinischen und therapeutischen Versorgung“,
- 15. Februar: Teilnahme an der Kickoff-Veranstaltungen für Schulen zum Girls'Day, in der u. A. der Unterstützungsbedarf der Förderschulen zur Teilnahme am Girls'Day thematisiert wurde.
- 21. Februar: Arbeitsausschuss zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK),
- 28. Februar: Teilnahme am Expertinnenworkshop im Rahmen der repräsentativen BMFSFJ-Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“:
 - Abstimmung der Inhalte und Themen der weiteren Datenauswertung mit der Fachbasis,
 - Darstellung erster Ergebnisse der Studie,
 - Erörterung von Struktur und Inhalte des Abschlußberichtes sowie Maßnahmvorschläge zur Verbesserung der Situation betroffener Frauen.
- 08. März: Mitwirkung bei der Veranstaltung im Rahmen des Internationalen Frauentages in Kassel,
- 17. März: Seminar: „Frauen und Männer – die Bedeutung unterschiedlicher Kommunikation und wie sie damit umgehen“,
- 28. März: Gespräch mit der leitenden Ärztin des Versorgungsamtes Gießen, einer Vertreterin des Hessischen Sozialministeriums, dem Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Menschen mit Behinderung Zur Endabstimmung der Handlungsorientierung „Menschen mit Behinderung in ärztlicher, zahnärztlicher und therapeutischer Behandlung“,
- 29. März: Landesbehindertenrat,
- 13. April: Arbeitsgruppe zur Festschreibung des Landesaktionsplanes zur Umsetzung der BRK,
- 14. April: Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen anlässlich des Girls'Days:
 - Bei der Volkswagen-AG Werk Kassel,
 - Teilnahme an der Veranstaltung des Girls'Days des Hessischen Sozialministeriums,
- 26. April: Gemeinsam mit einer Vertreterin des Hessischen Netzwerks

behinderter Frauen: Gespräch mit der Staatssekretären Frau Müller-Klepper im Rahmen der Fachgruppe "Frauen und Mädchen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes",

- 28. April: fab-interne Fortbildung zur Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen, sowie zur Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen,
- 02. Mai: Landesbehindertenrat,
- 05. Mai: Treffen mit einer Mentorin des Projektes des Hildegardis Vereins sowie mit einer Studentin mit Behinderung: Erörterung der behindertenspezifischen Probleme im Studium und Erarbeitung von Lösungsansätzen,
- 18. Mai: Durchführung des Workshops „Ressourcenorientiert und zielführend – die Persönliche Zukunftsplanung“ im Rahmen der Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft Wohnen für behinderte Menschen e. V.
- 01. Juni: Gespräch mit der leitenden Ärztin des Versorgungsamtes Gießen, einer Vertreterin des Hessischen Sozialministeriums, dem Referenten des Beauftragten der Hessischen Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung und Vertretern der Landesärztekammer zur Planung der Fortbildungsveranstaltung der Landesärztekammer zum Thema „Menschen mit Behinderung in der medizinischen und therapeutischen Versorgung“,
- 08. Juni: „Da bin ich – öffnen Sie Ihre Stimme“ (Seminar zu Präsentationstechniken),
- 15. Juni: Arbeitsausschuss zur Umsetzung der BRK,
- 27. Juni: Landesbehindertenrat,
- 15. August: ExpertInnenworkshop zur Vorbereitung der Präsentation der Ergebnisse der Studie zur Lebenssituation von Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- 18. August: Teilnahme am „Tag der Menschen mit Behinderungen“ des Landes Hessen
- 22. August: Arbeitsgruppe „gleichgeschlechtliche Pflege“ im Hessischen Sozialministerium
- 29. August: Als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen und des Netzwerks behinderter Frauen: Gespräch mit der Staatssekretärin Frau Müller-Klepper im Rahmen der Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- 07. September: Arbeitsausschuss zur Umsetzung der BRK
- 17. Oktober: Vortrag „Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen mit Behinderung – Unterstützung von Betroffenen“ für den Studiengang „Inklusive Education“ an der Evangelischen Hochschule Darmstadt
- 09. November: fab-interne Fortbildung zur Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen, sowie zur Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen
- 24. November: Gundel Dachs (ein Mädchen mit Behinderung) liest aus ihrem Buch: „Wie man einen Knilch bedient“
- 25. November: Vortrag „Gewalt Gegenüber Frauen mit Behinderungen“ sowie Podiumsgast im Rahmen der Fachtagung des Frauenhaus Mannheim und der Hochschule Mannheim
- 25. - 26. November: Treffen mit der Allensteiner Frauengruppe (Gruppe von Frauen mit Lernschwierigkeiten)

- 01. Dezember: „Präsentation und Erörterung des Hessischen Aktionsplans zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“

4.2 Präsenz bei Veranstaltungen und Tagungen

Zusätzlich zu den Veranstaltungen, an denen ich als Leiterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen aktiv mitgewirkt habe, war ich für das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen wieder bei unterschiedlichen Tagungen und Veranstaltungen präsent. Dabei habe ich das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen und die laufenden Aktivitäten weiter bekannt gemacht, politische Forderungen eingebracht sowie für die Selbsthilfearbeit wichtige Kontakte geknüpft.

Beispielhaft seien hier einige Veranstaltungen und Tagungen genannt:

- 28. – 30. Januar: „Aktiv gegen Diskriminierung – was Verbände vor Gericht erreichen können“, Veranstalter: Deutsches Institut für Menschenrechte e. V.
- 01. – 03. April: Fortsetzung: „Aktiv gegen Diskriminierung – was Verbände vor Gericht erreichen können“, Veranstalter: Deutsches Institut für Menschenrechte e. V.
- 16. – 17. September: „Mehr Partizipation durch mehr Information“ - Multiplikatorinnenschulung zur UN-Behindertenrechtskonvention im Rahmen des Projektes „Behinderung neu denken“, Veranstalter: Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben (ISL) e. V.
- 06. Oktober: „Vorkonferenz zur Tagung „Weiter denken: Die Persönliche Zukunftsplanung“, Veranstalter: BVKM und Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.
- 07. – 08. Oktober: Mitwirkung bei der Tagung „Weiter denken: Persönliche Zukunftsplanung“, Veranstalter: BVKM und Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.
- 28. – 29. Oktober: Mitfrauenversammlung Weibernetz
- 22. November: „Nein zu Gewalt gegen Frauen mit Behinderung in Einrichtungen“, Veranstalter: Weibernetz und Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.

4.3 Stellungnahmen des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen wurde zu den folgenden Themen um Stellungnahmen aus Sicht der Frauen mit Behinderung gebeten:

- Zur Novellierung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGIG)
- Zum Anpassungsbedarf des Hessischen Behindertengleichstellungsgesetzes (HessBGG) aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention
- zur Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB)

- Zu den durch die Stabsstelle zur Umsetzung der BRK überarbeiteten Matrixen mit den Maßnahmen für einen Landesaktionsplan zur Umsetzung der BRK,
- Zum Entwurf des Gesetzes zur Einrichtung und zum Betrieb eines bundesweiten Hilfetelefons
- Zu den Empfehlungen der AG 9 des Landespräventionsrates: „Maßnahmen zur Gewaltprävention in Institutionen“

4.4 Fortbildungen zur Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen

In diesem Jahr wurde durch das Hessische Sozialministerium eine hessenweite Fortbildungsreihe zum Thema „sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ für Fachkräfte der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung angeboten. gemäß § 10 SGB VIII wurden die Fachkräfte der stationären und teilstationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung durch dieses Angebot nicht erfasst, da diese Einrichtung gem. o. G. Paragraphen dem Fachgebiet der Eingliederungshilfe zuzuordnen sind.

Eine Fortsetzung dieser hessenweiten Fortbildungsreihe ist für 2012 geplant.

In einem Anschreiben an Frau Staatssekretärin Müller-Klepper bat ich um Prüfung, inwieweit die im Rahmen der Fortbildungsreihe angebotenen Fortbildungen im nächsten Jahr gleichermaßen als inklusive Angebote für Fachkräfte der teilstationären und stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung durchgeführt werden können, zumal die Referentinnen der Fortbildungen auch über Erfahrung im Bereich „Behinderung und sexuelle Gewalt“ verfügen. Zudem bot ich meine Kooperation an. Derzeit befindet sich die Fortbildungsreihe im Planungsprozess, sodass hinsichtlich meines Anliegens noch keine Entscheidung getroffen wurde.

4.5 Entwicklung eines Landesaktionsplanes zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Ende des letzten Jahres benannten das hessische Kultusministerium und das Hessische Sozialministerium 13 Vertreter von Verbänden und Interessensvertretungen von Menschen mit Behinderungen, darunter auch das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen, sowie sechs weitere Landesvertreter zur inhaltlichen und fachlichen Vorbereitung des Landesaktionsplans für den Arbeitsausschuss zur Umsetzung der UN-Konvention.

Alle Verbände und Interessensvertretungen von Menschen mit Behinderungen hatten die Gelegenheit, Maßnahmen für den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention vorzuschlagen.

Die vom Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen vorgeschlagenen Maßnahmen sind auf der Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen (www.fab-kassel.de/hkbf) in der Rubrik „Frauen – Politisches“ veröffentlicht.

Eine zusätzliche Aufgabe der Mitglieder des Arbeitsausschusses bestand darin, als Anlaufstelle für die Verbände zu fungieren, um die Interessen und Anliegen zu

bündeln. Dies geschah in Unterausschüssen, in denen ich als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen mitarbeitete.

Aus allen Maßnahmen der Verbände wurde von Seiten der Stabsstelle Accepts gebildet, die den Mitgliedern des Arbeitsausschusses zur Kommentierung und Überarbeitung übersandt wurden.

Am 01. Dezember dieses Jahres wurde der Entwurf des Landesaktionsplans der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle interessierten Personen haben nun Gelegenheit zur Stellungnahme.

In welcher Form die Verbände der Menschen mit Behinderung in die Weiterentwicklung des Landesaktionsplans einbezogen werden und ob der Arbeitsausschuss in der bisherigen Form weiter besteht, ist noch nicht bekannt.

4.6 Inklusionsatlas

Um allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Überblick über die in Hessen bestehenden inklusiven Projekte zu geben, veröffentlichte die Stabsstelle zur Umsetzung der BRK einen Inklusionsatlas. Ein weiteres Ziel dieses Projektes ist es, Aktivitäten der inklusiven Projekte bekannt zu machen und auf komfortable Weise den Projekten eine Vernetzung untereinander zu ermöglichen.

Alle interessierten Menschen können Projekte für den Inklusionsatlas vorschlagen. Nach Prüfung durch die Stabsstelle werden diese im Inklusionsatlas – der auf der Internetseite www.behindertenrechtskonvention.hessen.de zu finden ist – veröffentlicht.

Frauen helfen Frauen im Landkreis Kassel wurde von Seiten des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen für den Inklusionsatlas vorgeschlagen.

um behinderten Frauen und ihren Kindern Schutz zu bieten, haben der Verein Frauen helfen Frauen im Landkreis Kassel e. V. sowie die Stadt Baunatal - durch Einwerbung von Spenden und ohne Zuschüsse für die barrierefreie Gestaltung - zwei rollstuhlgerechte Zimmer, ein behindertengerechtes Bad sowie eine Küche mit unterfahrbarem Herd eingerichtet. Das neuerbaute Haus ist ebenerdig, sodass alle Gemeinschaftsräume, die Terrasse und der Garten von allen Schutzsuchenden mit und ohne Behinderung genutzt werden können.

Durch die oben aufgeführten Maßnahmen haben die Stadt Baunatal und der Verein Frauen helfen Frauen im Landkreis Kassel e. V. durch ihr großes Engagement mit den aufgeführten Maßnahmen dazu beigetragen, die Zufluchtsmöglichkeiten der Frauen mit Behinderungen und ihren Kindern, die von häuslicher Gewalt bedroht oder betroffen sind, zu verbessern.

Deshalb schlug ich diese Institution für die Aufnahme in den Inklusionsatlas vor, sodass die genannte Institution zu den bisher fünf Institutionen zählt, die im Inklusionsatlas veröffentlicht wurden.

4.7 Geschlechtersensible Pflege in ambulanten und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie bei der Erbringung der Pflegeleistung durch Pflegedienste

Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums erhielt ich, als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros behinderter Frauen und des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen die Gelegenheit, das Thema der Möglichkeit einer gleichgeschlechtlichen Pflege für den Bereich der Intimpflege zu erörtern.

Die in 2010 vom Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen, dem Kommunalen Behindertenbeirat der Stadt Hofheim und dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen erarbeiteten Informationen zum oben aufgeführten Thema in der die gesetzlich verankerten Regelungen aufgezeigt, sowie ein Gutachten und ein Urteil vorgestellt werden, in dem es heißt, dass der Wunsch nach einer Pflegekraft des eigenen Geschlechts nicht abgelehnt werden darf, sowie eine Beschlussvorlage dienten als Tischvorlage. Um für das Thema der gleichgeschlechtlichen Pflege zu sensibilisieren, referierte die Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums und ich zu rechtlichen Aspekten sowie zu unterschiedlichen Situationen aus der Praxis. Zur vertiefenden fachlichen Erörterung des Themas wurde unter der gemeinsamen Leitung von der Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums und mir als Vertreterin der Frauen mit Behinderung eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Landespflegeausschusses, unter Hinzuziehung einer Professorin aus dem Fachbereich „Pflege und Gesundheit“ der Hochschule Fulda, gebildet.

Die Professorin der Hochschule Fulda bot an, einen Forschungsantrag „Gleichgeschlechtliche Pflege als Prävention von Gewalt gegen Menschen mit Behinderung“ beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst zu stellen.

Inhalt des beantragten Forschungsauftrages ist die Erstellung einer Umfrage zur gleichgeschlechtlichen Pflege vor dem Hintergrund der Gewaltprävention in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Bei diesem Forschungsvorhaben ist das Hessische Sozialministerium, das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen und zwei Einrichtungen der Behindertenhilfe als Praxispartner vorgesehen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe begrüßten das Angebot sehr und verständigten sich darauf, derzeit zu dem Thema „gleichgeschlechtliche Pflege“ keine weiteren Schritte zu unternehmen, sondern zuerst abzuwarten, ob das geplante Forschungsvorhaben durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt wird.

4.8 Aktivitäten im Rahmen des Girls' Day

2011 organisierte das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen erstmalig eine Veranstaltung i. R. d. Girls' Day in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium. Mädchen mit Behinderung hatten z. B. die Gelegenheit, anhand verschiedener Aufgaben, die gelöst werden mussten, die Arbeit des Hessischen Sozialministeriums kennen zu lernen. Anschließend erhielten die Mädchen in Workshops vertiefende Einblicke in den IT-Bereich sowie in den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ des Hauses. Leider mussten die beiden angemeldeten Mädchen mit Behinderung kurzfristig aufgrund Krankheit die Veranstaltung absagen. Von Seiten des Hessischen Sozialministeriums wird es auch nächstes Jahr wieder

die Möglichkeit für Mädchen mit Behinderung geben, an der an sich hausinternen Veranstaltung des Girls'Day teilzunehmen.

Dieses Jahr konnte das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen auch eine neue Förderschule für die Teilnahme an den Veranstaltungen des Girls'Day gewinnen. 2 Schülerinnen der Förderschule besuchten die Kanzlei des Hessischen Landtags und erhielten Gelegenheit, den Besuch von bundespräsidenten Christian Wulf mitzubekommen.

Wie auch in den Vorjahren erhielten Mädchen mit Behinderung auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, den Girls'Day im Hessischen Rundfunk mitzuerleben, oder an der Veranstaltung der Volkswagen AG, Werk Kassel, des Hessischen Koordinationsbüros für behinderter Frauen und des Mädchenbus Nordhessen e.V. zum Girls'Day teilzunehmen.

Die aufgeführten Angebote fanden bei den Mädchen mit und ohne Behinderung großen Anklang.

Des Weiteren hielt das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen anlässlich des Girls'Day auch im Jahr 2010 für Mädchen mit Behinderung und deren Eltern analog zu den Vorjahren die folgenden Angebote bereit:

- Unterstützung der Mädchen bei der Suche eines geeigneten Angebots
- Tipps für Eltern, wie sie ihren Töchtern die Teilnahme am Girls'Day ermöglichen können

Für Unternehmen:

- Hinweise, wie sie ihr Angebot für Mädchen mit Behinderung zugänglich machen können
- Tipps, wie sie gezielt für Teilnehmerinnen mit Behinderung werben können

Seit 2007 ist auf der Aktionslandkarte im Internet – auf dieser können Mädchen nach geeigneten Angeboten suchen und Unternehmen ihre Angebote eintragen – ein Abfragefeld implementiert, das etwas über die Zugänglichkeit der jeweiligen Angebote für Mädchen, die einen Rollstuhl nutzen, aussagt. Die Implementierung dieses Felds wurde vom Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen bei der Bundeskoordinierungsstelle für den Girls'Day angeregt.

4.9 Repräsentative Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“

Um repräsentative Daten zur Lebenssituation und zu Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland zu erhalten, wird von der Universität Bielefeld seit 2009 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Soziales, Frauen und Jugend eine Studie zur Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland durchgeführt. Zur Vorbereitung der Studie sowie zur Diskussion von für die Studie relevanten Problemfeldern wurde u. a. das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen

in 2011 zu zwei Expertinnen-Workshops berufen.

Im November 2011 wurden die Kurzergebnisse der Studie – die auch auf der Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Soziales, Frauen und Jugend veröffentlicht sind - im Rahmen eines Fachtages präsentiert.

Die Veröffentlichung der vollständigen Studien-Ergebnisse ist für Anfang 2012 zu erwarten.

4.10 Die Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen

Die Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen www.fab-kassel.de/hkbf wird ständig erweitert und aktualisiert. Folgende Rubriken sind dort angesiedelt:

- Aktuelles
- Veranstaltungen
- Frauen - Politisches
- Literatur
- Thematisches
- Pressearchiv
- Befragungen/ Berichte
- Links und Adressen

Auch ist der aktuelle Jahresbericht auf der Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen in der Rubrik „Aktuelles“ veröffentlicht.

Ebenso ist in bundesweiten Datenbanken sowie auf den Internetseiten der verschiedensten Frauen- und/ oder Behindertenorganisationen eine Verlinkung zum Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen zu finden.

5. Sensibilisierung des medizinischen und therapeutischen Fach- und Praxispersonals für die Besonderheiten von Menschen mit Behinderungen bei der gesundheitlichen Versorgung

5.1 Fortbildung für medizinisches und therapeutisches Fach- und Praxispersonal

Bei der Fachtagung „Die gesundheitliche Versorgung von Frauen mit Behinderung“, die im Jahr 2006 vom Hessischen Netzwerk behinderter Frauen und dem Hessischen Sozialministerium, in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und der Landesärztekammer veranstaltet wurde, entstand der Bedarf, dem medizinischen und therapeutischen Fach- sowie Praxispersonal eine Fortbildung zum Thema „Menschen mit Behinderung in ärztlicher oder therapeutischer Behandlung“ anzubieten.

Das Hessische Sozialministerium, der Referent des Beauftragten der Hessischen Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung, die leitende Ärztin des Hessischen Amtes für Versorgung und Soziales im RP Gießen, das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen und die Landesärztekammer konzipierten für September 2010 eine Fortbildungsveranstaltung für medizinisches und therapeutisches Fach- und Praxispersonal. Trotz großräumiger Werbung musste das Fortbildungsangebot entfallen, da sich nicht genügend Interessentinnen und Interessenten angemeldet hatten. Leider nahm die Landesärztekammer von unserem ursprünglichen Vorhaben – die Fortbildung in 2011 erneut anzubieten – Abstand.

5.2 Menschen mit Behinderung in ärztlicher, zahnärztlicher und therapeutischer Behandlung

Zur Sensibilisierung des medizinischen und therapeutischen Fach- und Praxispersonals erarbeiteten das Hessische Sozialministerium, der Referent des Beauftragten der Hessischen Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung, die leitende Ärztin des Hessischen Amtes für Versorgung und Soziales im RP Gießen und das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen eine Handlungsorientierung „Menschen mit Behinderung in ärztlicher, zahnärztlicher und therapeutischer Behandlung“, die vom Hessischen Sozialministerium herausgegeben wurde. Die Handlungsorientierung steht u. A. auf der Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen (www.fab-kassel.de/hkbf) in der Rubrik „Thematisches“ zum Download zur Verfügung. Gedruckte Exemplare können kostenlos beim Hessischen Sozialministerium bestellt werden.

Bundesweit erfährt die Handlungsorientierung große Nachfrage.

6. Fazit

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen als kontinuierliche Anlaufstelle für Frauen mit Behinderung, für ExpertInnen, Behörden, Frauenprojekte, Organisationen im Bereich der Behindertenarbeit, andere Verbände und Organisationen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert hat.

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen hat in diesem Jahr die Angebotsstruktur erweitert und wieder dazu beigetragen, die Situation von Mädchen und Frauen mit Behinderung in Hessen in die öffentliche und politische Diskussion einzubringen.

Besonders erwähnenswert ist dabei die Beratung unterschiedlichster Organisationen in Bezug auf die Berücksichtigung von Frauen mit Behinderung bei ihren Angeboten, die bisher einzigartige Mailingliste zum Austausch von Frauen mit und ohne Behinderung, die Mitarbeit in den verschiedensten Gremien sowie die Durchführung verschiedenster Informationsveranstaltungen.

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen wurde zu unterschiedlichen Veranstaltungen eingeladen und hat so den Stellenwert des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen betont und sich aktiv für die Verbesserung der Lebenssituation der Frauen mit Behinderung eingesetzt.

Neben der landesweiten politischen Arbeit hat das Koordinationsbüro bundesweite politische Entwicklungen aus Sicht behinderter Frauen begleitet und Einfluss genommen und so in Hessen und bundesweit für die Anliegen und Probleme der Frauen mit Behinderungen sensibilisiert.

Das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen bedankt sich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Dieser Tätigkeitsbericht kann nur einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen geben. Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Hessischen Koordinationsbüros für Frauen: www.fab-kassel.de/hkbf.

Kassel, im Dezember 2011

Rita Schroll

für das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen